Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1949)
Heft: 1

Artikel: Brief aus London
Autor: Duveen, Ann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793712

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus London

London

Das grosse Ereignis zu Anfang des Jahres war die soeben beendete Londoner Modewoche, an der die Kollektionen der für den Export bestimmten Sommermodelle gezeigt wurden. Es gab viele Veranstaltungen für die fremden Einkäufer, unter anderem einen Galatanzabend der königlichen Oper von Covent Garden, an dem auch das Publikum selbst einen bezaubernden Anblick bot. Die Roben der Damen waren von wirklich erlesener Eleganz, was in diesen Nachkriegsjahren nur selten der Fall ist.

Die Kollektionen brachten keine umwälzenden Neuerungen; die vor zwei Jahren betont üppige Weiblichkeit der Linie wurde gemässigt und verfeinert, die Silhouette ist jetzt schlank, grazil und gelöst. Die Röcke sind eher etwas kürzer als das letzte Jahr, und auch enger — die Falten sind so raffiniert verwendet, dass man sie zuerst kaum bemerkt. Die Weite, sofern vorhanden, beginnt sehr tief und ist nach rückwärts oder auf die Seiten genommen. Der klassische Tailleur tritt augenblicklich eher in den Hintergrund, dafür stehen die Kleider in hoher Gunst. Manchesmal haben sie dazu passende Jacken, mit denen sie wie Kostüme wirken, oder kurze Boleros, die man häufig sieht, oder aber eine Stola. Die Stola ist für den Tag ebenso beliebt wie für den Abend. Man findet sie an vielen Abendkleidern, meist aus Chiffon oder Tüll. Aber auch das von einem Schal eingerahmte Décolleté und der hohe Kragen sind wiedergekommen. Die nackten Schultern sind nicht mehr unbedingt vorgeschrieben. Die lächerlichen, zeltartigen Mäntel haben sich überlebt und die Prinzessform setzt sich durch. Man sieht sehr angezogen wirkende Nachmittagsmäntel aus schwarzer Seide. Für Cocktailkleider wird häufig schwere, appretierte Seide verwendet, wie Krawattenseide, Grosgrain, Satin oder Taft. Die Farben, ausser bei den kleinen Baumwollkleidern, sind eher gedämpft — grau, zinnfarben, beige, « pain brûlé », und sehr viel marineblau, wie gewohnt. Die kleinen Abendkleider sind aus Satin oder Taft und eher farbig als schwarz.

Die schönen Gewebe und ihre Verwendung bilden einen der interessantesten Aspekte der Frühjahrsvorführungen. Seit den letzten Importbeschränkungen müssen die englischen Couturiers darauf verzichten, feine Seiden, Tüll und Musselin in grossen Mengen zu verwenden, da diese Stoffe aus dem Ausland kamen. Doch können kleine Quantitäten dieser gesuchten Waren immer noch eingeführt werden und die englischen Couturiers machen den bestmöglichen Gebrauch von den wenigen Metern kostbarer Seidenstoffe aus Zürich, zarter Spitzen und romantischer Musseline aus der Ostschweiz, die jede Saison bis in ihr Atelier gelangen.

Im Salon von Angele Delanghe wird die Mode auf eine sehr weibliche und anmutige Weise aufgefasst; sie verwendet mit Vorliebe Schweizer Stickereien. So wird ein marineblauer Alpaga-Tailleur mit frischem Weiss aufgehellt. Zu einem anderen dunklen Tailleur hat sie eine sommerliche Bluse aus weissem Organdi entworfen.

Norman Hartnell verwendet sehr viel Tüll für seine Abendkleider. Eines seiner reizendsten Modelle war aus ganz hellem grauem Tüll und mit Rosensträusschen aus Pailletten bestickt. Ein zartes Schaumgebilde war aus silbergrauem, blumenbesticktem Tüll. An einer erlesenen Robe aus lindengrünem und weissem Tüll sah man einen mit Goldpailletten übersäten Schal.

Die Krawattenseide, für die Zürich berühmt ist, hat diesen Frühling hier ganz besonderen Erfolg; man sieht sie überall. Sie wird für die sehr angezogen wirkenden Nachmittagskostüme ebenso verwendet wie für elegante Cocktailkleider und Dinnerroben.

Die Baumwollstoffe werden diesen Sommer smarter denn je sein. Einige Modeschöpfer verwenden sie sogar für Ballkleider.

Hardy Amies wählt Baumwolle für die Hemdblusen, die seine Tailleurs begleiten, für die kleinen Waschkleider und für ein amüsantes Jäckchen, das über ein Dinnerkleid aus Rayonne getragen wird. Er bleibt den St. Galler Geweben treu; so hat er Schweizer Baumwollorgandi für ein entzückendes Abendkleid gewählt, das durch eine Jacke aus blattgrünem Rayonne ergänzt wird. Ein anderes Abendkleid aus Seide war mit Schweizer Stickereien besetzt.

Der Couturier Michael Sherard macht die aufregendsten Dinge aus Schweizer Musselin. Er führt jetzt ein elegantes Abendkleid vor, aus weissem Schweizer Organdi, auf den ein englischer Künstler eine Schar Londoner Spatzen gemalt hat. Das einzige Schulterband der stark dekolletierten Robe ist aus Entredeux-Stickerei, durchzogen von einem braunen Band; die Taille ist mit dem gleichen Entredeux versehen. In dieser Kollektion gibt es auch noch andere Modelle aus Schweizer Geweben: ein schwarzes Cocktailkleid, mit Straussfedern besetzt, und eine lose, bis zu den Hüften reichende Abendjacke mit Margeritenmotiven in Guipurestickerei.

Aber nicht nur die Kundinnen der Couturesalons interessieren sich für die entzückenden St. Galler Gewebe. Auch die Engländerinnen, die ihre Einkäufe in den grossen Warenhäusern machen und bei den kleinen Schneiderinnen arbeiten lassen, sind auf der Suche nach durchsichtigen Organdis, Voiles und frischen englischen Stickereien, das ideale Material für den Sommer — und es gibt sogar einige Privilegierte, die sie tatsächlich finden.

Ann Duveen

Abendkleid mit schwarzem Jupe und weissem Oberteil aus schweizerischer Lochstickerei. Spectator Sports, London.